

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	11—13
I. ZUR ENTWICKLUNG VON LUTHERS LEHRDENKEN	14—31
Der Ursprung der Kirche in Wort und Lehre 14. Seine Gefährdung durch Menschenlehre 15. Doctrina als Menschenlehre 15. Die Destruktion der Kirchenlehre als Menschenlehre 17. Erkenntnis von der Verborgenheit der Kirche 18. Die Relativierung der Lehrautorität der Kirche 19. Die Antichristidee als kritische Norm 21. Die Unterscheidung von Gotteswort und Menschenlehre 23. Die Reinheit der Lehre 25. Ihre Gewißheit und Einheit 26. Freiheit des Gewissens 28. Der Höhepunkt der Antithese in der Schrift gegen Erasmus 29.	
II. WAS VERSTAND LUTHER UNTER LEHRE? . . .	32—226
1. Der Ursprung der Lehre	32—43
Der göttlich-himmlische Ursprung der Lehre — in Christus 33, bei den biblischen Autoren 34; die menschlich-geschichtliche Seite der Schriftlehre 35; Inspiration 36; Vorgegebenheit der Schriftlehre 38. Der göttliche Ursprung der kirchlichen Lehrverkündigung: „meine Lehre“, „unsere Lehre“ 39; das verbum increatum im Lehrgeschehen 41; göttlicher Ursprung und göttliche Gegenwart 43.	
2. Das Problem der Identität	44—62
Identität des Lehrinhalts auf allen Stufen des Lehrgeschehens 44; kontrovers-theologisches Gewicht dieser Frage 44; Identität von Gotteswort und Schriftwort 45; ihre scheinbare Aufhebung 45; keine mechanische Identität 46, sondern Identität der Sache 46; Was Christum treibt 49; Luther ändert sich hier nicht 50; Freiheit und Bindung Gottes gegenüber seinem Wort 51; nicht Freigabe der Spekulation 52 noch Rationalisierung der Schrift 53. Identität von Gotteswort und Kirchenwort 53; Identität des Lehrinhalts und der Lehrvollmacht 55; die Frage nach dem Geist: keine metaphysische Trennung zwischen Wort und Geist (Tischrede gegen Bullinger) 56; die Unumkehrbarkeit der Identitätsformeln 60; Luthers Gott kein stummer Gott 61.	
3. Die Autorität der Lehre	62—122
Das Autoritätsproblem als eigentlicher Kampfplatz der Reformation 62; zwei Fragenkreise: die Relationen der Autorität auf den drei Stufen des Lehrgeschehens — die menschliche Haltung vor der Autorität der Lehre 62. Die Autorität der Schriftlehre 63, ihre Eigenart 63; „wie Christus geordnet hat“ 64, geistlich herrschend 64, vorgegeben 65, äußerlich 66, nicht assimilierbar 67, nicht eigenständig 67. Die Autorität der kirchlichen Lehrverkündigung 68; Kirche als Volk Gottes, Leib Christi, Braut Christi 68; Entartungen der kirchlichen Lehrautorität 71;	

Autorität der Kirche als Autorität des in ihr redenden Gottes 72; Kirche als *filia verbi* und unser aller Mutter 73.

Kirchenautorität und Schriftautorität: „nicht machen, sondern reichen“ 74; kirchliche und apostolische Autorität 76; der Anspruch des Geistbesitzes 77; die Gewißheitskriterien 78. Die Autorität der Kirche: *passive et ministerialiter* 80; was heißt *approbatio evangelii* 'durch die Kirche? 81; neue Glaubensartikel? 81 Suffizienz der hl. Schrift 85; das rechte Verständnis von Joh. 16, 12 85; die Lehrautorität der Kirche im faktischen Vollzug 86. — Luthers Anschauung in 'Von den Konziliis und Kirchen' 87; was kann ein Konzil tun? 89; Entmythologisierung des Konzils 90. Das Risiko von Luthers Lösung des Autoritätsproblems 90; rechtes und falsches Verständnis der Formel *fides et intentio ecclesiae* 92; das Problem des Lehrrirtums in der Kirche 94; „die Lehre muß ganz rein bleiben“ 96; aber kein Infallibilitätsdogma 97.

Der Mensch vor der Autorität der Lehre 97; „*fides sola salutaris et efficax usus verbi dei*“ 98; Glaube als gehorsame Anerkennung der Wahrhaftigkeit Gottes 99; die weiteren Entfaltungen des *fides*-Begriffs 99; ihre Dialektik 100, Lehre und Vernunft 102; *credo ut intelligam* 104; Lehre und Erfahrung 106. Der Mensch als Schüler 109; Stufen der Schülerschaft (Katechismus) 110; die öffentliche Notwendigkeit 111; Lernen als Gesetz 113; Unterschied zum päpstlichen Gewissenzwang 114; das Sakrament als Grenze 115.

Der Mensch als Schüler der Bibel: das äußere Wort 115. Zweierlei Schüler 117; *praeparatio evangelica* bei Luther 118; kritische Schülerschaft 119. Luthers Subjektivismus 120.

4. Die Evidenz der Lehre 122—144

Luthers Anliegen nicht Ausgleich von Vernunft und Offenbarung 122; Evidenzproblem nicht identisch mit Gewißheitsproblem 123. Der Befund in der 'Assertio' von 1520 124. Nicht Entdeckung einer allgemeinen Hermeneutik 125; die Schrift als *sui ipsius interpres* 125; Evidenz als Urteil des Glaubens 126; Evidenz des Buchstabens und der *viva vox* 126. — Evidenz auch für den Unglauben? der Befund in 'De servo arbitrio' 128. Die Evidenz der Sprachen 129. Evidenz als Voraussetzung des Lehrurteils in der Gemeinde 131; Nähe zum Humanismus 131; auch die Sprachen Werkzeug des Geistes 132; philologische und theologische Evidenz 132; Evidenz der Auferstehung Christi 133.

„Das Wesen ist heimlich, aber das Zeigen geschieht öffentlich“ 134. Evidenz und heiliger Geist 135; *externa claritas* 135; kein Papalismus der Wissenschaft 137; Evidenz als Selbstdurchsetzung Gottes 137. — Die Evidenz des Dogmas 139; nicht als Apologetik 140 sondern um der *cognitio sui et dei* willen 141; aber auch nicht bloßes Postulat 142; Grenze der Evidenz 143.

5. Die Einheit der Lehre 144—197

Von der Evidenz zur Einheit der Lehre 144; Lehreinheit als Lehrganzheit 145; Reformation als Vereinheitlichung des Lehrinhalts 145; nicht aus der Einheit des Systems, sondern der Offenbarung Gottes in Christus 146.

Einheit des ursprünglichen Wortes Gottes: Gesetz und Evangelium 147.

Einheit der Schrift 152; ihre Gefährdungen 154; Schrifteinheit als Voraussetzung und als Ziel 159; Einheit vom Inhalt her 161; Beispiel der Auslegung von Apg. 15 162; *Analogia fidei* als Vollzug und Widerfahrnis der Einheit 164; die Mitte und die Peripherie 167; die Schrifteinheit ist unverfügbar 168.

Einheit der kirchlichen Lehrverkündigung 168; als Lehrganzheit 169 ständig bedroht 170; die reformatorische Reduktion 172; nicht organische, sondern sachliche Einheit: Luthers Bilder und Begriffe dafür 173; die Einheit des mathematischen Punktes 174; die Einheit von der Mitte her: Rechtfertigungslehre und Christusglaube 175; die Beziehungen der Hauptartikel 177; Abstufungen 179.

Lehreintracht und Kircheneinheit 181; „doctrina non est nostra sed Dei“ 181; Predigt vom Palmsonntag 1523 181; die einigende Kraft der rechten Lehre 183; ihre scheidende Wirkung 184; Sündenvergebung in der Lehre? 185. — Lehreintracht als äußere, nicht als Gesinnungseinheit 187; wird zur *societas fidei* 188; Lehreintracht als Ausdruck des Seins und des Sollens der Kirche 189; Luther hier nicht modern: Inkongruenz von Lehranliegen und Lehrausdruck, Rücksicht auf die Individualität der kirchlichen Lehrer 191; Lehreinheit oder Einheit der Theologie? 193, Grenzformeln Luthers 196.

6. Der eschatologische Charakter des Lehrgeschehens 197—213

Lehre und Leben 197; die eschatologische Gegenwart Gottes im Lehrgeschehen 200. Die satanologischen Aussagen 202. Die Lehre als Himmel auf Erden 208.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK 214—226

Zusammenfassung der Ergebnisse 214; Andeutung der noch zu klärenden Probleme von Lehre und Kirche 218; Luthers Lehrdenken und die heutige theologische Situation 222.

LITERATURVERZEICHNIS 227—232